

## Dritter Abschnitt.

### Verfolgt und verraten.

#### Erstes Kapitel.

In Malua sind mit der letzten Post Nachrichten aus London und Sydney eingelaufen, nach denen in allernächster Zeit eine Anzahl junger Missionäre zu erwarten ist, welche sich nicht scheuen, die in der opferfreudigen Schar entstandenen Lücken auszufüllen.

„Immerhin ein kleiner Trost in all dem Leid, daß sich noch Märtyrer für Gottes heilige Sache finden!“ sagte Seine Hochwürden Dr. T., als er die Briefe erbrach. „Leider steht es schlimm genug um die Mission, daß wir fortwährend daheim um Ersatzmänner bitten müssen, damit nur die verwaisten Pfarren wieder besetzt werden können, von denen der unföhlliche Feind unsere treuen Brüder fortschleppt. Doch wir stehen in des Allmächtigen Hand, wir müssen ausharren und, was er uns schickt, ohne Murren ertragen. Aber wehe euch, Gott läßt sich nicht spotten! Er wird euch Frevler züchtigen, wenn es an der Zeit ist, und endlich doch die harte Prüfung von uns nehmen.“

Inzwischen trat sein Amtsbruder N. ins Zimmer, welchem der Vorgesetzte seufzend die eben erhaltenen Briefe zur Einsicht überreichte.

„Dies sie, teurer Freund, und hilf mir den bitteren Schmerz ertragen; für einen ist's zu viel!“ sprach Dr. T.

Während der Geistliche N. die Schriftstücke durchslog, ging Se. Hochwürden mit schnellen Schritten händeringend im Zimmer auf und ab und gab seiner verzweifeltsten Stimmung in halblauten, abgerissenen Worten Ausdruck, von denen sein Amtsbruder nur wenige verstehen konnte.

„Immer neue Opfer,“ seufzte der ehrwürdige Greis, „nutzlos gebrachte, beklagenswerte Opfer! Unverantwortlich ist es beinahe, daß ich sie hinauslasse auf den gefährlichen Platz! Sei gnädig gegen uns, barmherziger